

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Die Blätter sind in der Expedition...  
 Auflage: 23000 Exemplare.  
 Für die Redaction...  
 Interests-Annahme...  
 Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Dieses werden Platten...  
 Nachträge...  
 Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 50. Neunzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Biercy.  
 Redaction: Ludwig Hartmann.

Dresden, Donnerstag, 19. Februar 1874.

**Politisches.**

Die glänzende Kaiserzusammenkunft in St. Petersburg beschäftigt alle Zeitungen; die Toaste, welche die Monarchen ausbringen, bilden eine willkommene Unterlage für allerlei Betrachtungen. In dem Trinkspruch des Czaren aller Rußsen auf seinen Freund, den Kaiser von Oesterreich, erblickt alle Welt die Grundzüge einer Quadrupel-Allianz zwischen Rußland, Oesterreich, Deutschland und England verzeichnet. Es liegt nahe, zu fragen, gegen wen sich diese Allianz richtet? und nicht fern liegt die Antwort: Frankreich. Hier fällt nun die Londoner Times mit einem Ausruf ein. Sie ist mit jener Quadrupel-Allianz ganz einverstanden, jedoch nur in dem Sinne, daß es England als seine Aufgabe betrachte, darauf hinzuwirken, daß die Staaten des Continents ihre Differenzen auf friedlichem Wege zum Austrage brächten. Jede andere Auffassung einer solchen Allianz, insbesondere in dem Sinne, daß es sich darum handle, daß England eine antagonistische Stellung gegen Frankreich einnehmen solle, würde allen bisherigen Grundgedanken der englischen Politik widersprechen. Wir meinen, die Times sei etwas voreilig mit ihren Befürchtungen gewesen. Wie sollte es Deutschland in den Sinn kommen, den Frieden zu stören und die bewaffnete Hand gegen Frankreich zu erheben? Wir sind befriedigt, wenn das französische Volk Wahrung genug behält, seine Leidenschaften zu zügeln, das Revanchegeschrei zu unterdrücken und uns unser Reich im Innern nach unsern Bedürfnissen ausbauen zu lassen. Daß Deutschland sich auf seine kriegerische Wirren stützen sollte, entspricht weder den Neigungen seiner Bewohner, noch der auf Jahre hinaus begründeten politischen Lage. Allerdings mag es die Franzosen warmen, daß der Allianz, den sie bisher stets gegen Deutschland in potto zu haben wählten: Rußland, sich als ein zuverlässiger Freund Deutschlands zu bekennen nicht müde wird; aber daß die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland eine feindliche Spitze gegen Frankreich bergen, folgt hieraus doch nur in dem Maße, daß Frankreich abermals den europäischen Frieden brechen sollte. Solchenfalls würde es uns Niemand verargen können, wenn wir uns den Rücken deckten.

Zu Befriedigung des allgemeinen Friedens wird der Czar von Rußland am 1. Mai nach London reisen.

Sollen wir ganz aufrichtig sein, so beschlich uns bei der Petersburger Reise des österreichischen Kaisers die Befürchtung, als suchten Rußland und Oesterreich eine Annäherung ein wenig auf Kosten Deutschlands. Die Sprache der russischen Zeitungen wurde so einmal so kühl gegen Deutschland, so enthusiastisch für Oesterreich, die Abreise des deutschen Kronprinzen aus Petersburg erfolgte so kurz vor dem Eintreffen des österreichischen Kaisers, daß die Lesart nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen war: es handelte sich um Verhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich, bei welchen die Gegenwart des deutschen Zeugen unangebracht werden könnte. In allen Ausdehnungen des russischen Czaren aber spricht sich soviel herzliche Anhänglichkeit an Kaiser Wilhelm aus, daß sich jetzt das Resultat der Petersburger Zusammenkunft als ein allseitig befriedigendes herausstellt: die 4 Mächte Rußland, Oesterreich, Deutschland und England verpflichten sich, ihr Bestes zu thun zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens. Und in diesem Sinne sollten auch die Franzosen jene Zusammenkunft als ein für sie günstiges Ereignis ansehen können.

Deutschland hat im Auslande wenig Freunde, das hat Molke unumwunden erklärt. Die einzige Schweiz ausgenommen, fürchtet man in allen Nachbarstaaten Deutschlands ein Umsichgreifen unsrer Macht. Ein starke Friedenspräsenz seines Heeres, darüber herrscht im ganzen Reichstage volles Einverständnis, ist nötig, um dem Auslande Achtung vor unsrer Wehrkraft abzunehmen. Es ist daher erforderlich, den zur Erhaltung der Organisation des Heeres unentbehrlichen Mannschafbestand der Friedensarmee gesetzlich zu fixiren. Aber nicht erforderlich ist, ein für allemal gesetzlich die zu diesen Friedensbedürfnissen noch hinzutretende Ziffer von Streitkräften festzusetzen, die jährlich je nach den politischen und den militärischen Bedürfnissen des Staats wechselt, die beweglich ist. Der Bundesrath will es dem Reichstage ein für allemal versprechen, über diese bewegliche Ziffer ein Wort mitzureden. Das wird sich, sobald nur die Nationalliberalen festhalten, der Reichstag gewiß nicht gefallen lassen. Er wird gern das Friedensbedürfnis in gehöriger Stärke bewilligen, aber er muß das Recht behalten, im Budget alle Jahre zu bestimmen, wie viel Rekruten jedes Jahr noch außerdem auszuheben sind. Wenn die Reichsmilitärverwaltung erklärt: heuer brauchen wir zu diesen oder jenen Zwecken so und soviel Tausend Rekruten mehr, so wird dies kein Reichstag verweigern. Daß er aber von vornherein erklären soll: wir bewilligen selbst die nach jenem Bedarf fallende oder steigende Ziffer in einer unveränderlichen Höhe — das hieße dem Reichstage ein zu großes Opfer an selbstständiger Entscheidung ansinnen.

Es macht sich in Paris immer fühlbarer, daß der Handel ganz daniederliegt. Die Roth unter den arbeitenden Classen ist sehr sichtbar und man begegnet in den von denselben bewohnten Stadttheilen vielen Bettlern, nicht etwa Bettlern von Profession, die in Paris verhältnismäßig selten sind, sondern Arbeitern, die mit ihren Arbeitsbüchern in der Hand um Almosen bitten. Aber nicht nur die Arbeiter leiden, sondern auch die kleinen Bürger und die sehr zahlreiche Klasse der kleinen Rentner von etwa 1000 und 3000 Francs Einkommen. Die Lebensbedürfnisse sind seit etwa einem halben Jahre um ein Viertel im Preise gestiegen. Nur die Wohnungsmiethen sind gefallen und es sieht eine große Anzahl von Wohnungen leer. Der ganze Mittelstand in Paris leidet mehr oder weniger. Ein Kennzeichen des allgemeinen Wohlstandes zeigt sich in der Entwerthung der Immobilien. Aus einer statistischen Aufnahme geht hervor, daß in der zweiten Hälfte des Jahres bei Versteigerungen von Immobilien nur selten das erforderliche Mindestgebot erreicht worden ist und viele Verkäufe nicht stattfinden

konnten, weil die Käufer fehlten. Sogar auf die Eisenbahnen erstreckten sich die Folgen dieses Zustandes. Eine der Hauptbahnen, die Nordbahn, sieht ihren Verkehr in beunruhigender Weise vermindert; mehr als 2000 Waggons sind außer Dienst gestellt.

Groß ist auch die Aufregung unter den Kleingewerbetreibenden in Wien. Der Gemeinderath hat die Erhöhung der Zinskreuzer um etwa 5 Prozent des Miethzinses beschlossen; den so schon in den schwersten Bedrängnissen seufzenden kleinen Gewerblenten ist auf einmal eine fast 50 Gulden betragende, oft unerträgliche Steuererhöhung auferlegt worden. Das Unerhörte dabei ist, daß dem Gemeinderathe wohl bekannt ist, daß Tausende von Miethparteien nur durch Anstrengung der letzten Hilfsquellen überhaupt noch ihren Miethzins bezahlen konnten, da ja dieser durch die speculativen Miethsteigerungen Angesichts der „Weltausstellungsperiode“ unumwidlung heraufgeschraubt worden ist. Bereits haben mehrfach Hausherrn freiwillig die Miethzinsen erniedrigt, weil sich die Zahl der leerstehenden Wohnungen schon erheblich erhöht hat. Da gewinnt denn jene plötzliche Verdoppelung der Gemeindegeldsätze auf ein unumgängliches Bedürfnis die Bedeutung eines rücksichtslosen Hinwegschreitens über die realen Existenzverhältnisse der ohnedies auch vom Wohlstand ausgehobenen Gemeindeglieder des letzten Standes. Bezeichnend für diese Vorfälle ist, daß der Gemeinderath über den Termin, von welchem an die Erhöhung beginnt, jetzt schon das dritte Mal einen Beschluß gefaßt hat, welcher einem früheren Beschluß durchaus entgegengekehrt ist. Ueberdies schweben in Folge dieses Schwankens, während dessen ein neues Miethquartal begonnen hat, die erbittertesten Streitigkeiten zwischen Hausherrn und Miethparteien; in den Fällen, wo Miethpartei ihre Wohnungen wechseln, ist dies noch schlimmer und es hat dieser „Bürgerkrieg“ schon zu vielen Proceffen geführt. Der Gemeinderath ist über die Stimmung der Bevölkerung nicht im Zweifel, da in Briefen, Malaien und in den Bezirksvereinen die heftigsten Anklagen gegen ihn laut werden.

**Locales und Sächsisches.**

Die zur Bewohnung der diesjährigen Frühjahrsübungen des Garde-Corps nach Berlin commandirten königlich sächsischen Infanterie-Hauptleute wurden im Laufe des Dienstags vom Kaiser, dem Kronprinzen, dem Prinzen Karl und dem Prinzen August von Württemberg empfangen.

**Landtag.** Wir sind noch im Rückstände mit dem Bericht über die Verwendung der 10 Millionen zur Eisenbahnbauarbeiten. Der vom Abg. Starke-Schmidlin hierüber erstattete Bericht enthält die nachstehenden Details. Wir bemerken außerdem, daß die 2. Kammer sämtliche Anträge der Deputation angenommen hat und daß bei mehreren dieser Postulate die Vertreter des betreffenden Wahlbezirks sich der in Frage stehenden Interessen lebhaft annahmen. Die Großschonau-Warndorf-Sohlauer Bahn ist zu 2/3 in Bezug auf Pläne und Kunstbauteile innerhalb Sachsens fertig. Die Linie nebst Zweigbahn Ebersbach-Völsau sollte mit 3 Millionen fertiggestellt werden; Erhöhung der Arbeitslöhne und Materialpreise jedoch steigen die Baukosten um mehr als 1/2 Million. Der Schwierigste, welche der Bau der Bahn auf sächsischem Gebiete findet, haben wir bereits gehabt. Ein Umweg von etwa 5000 Metern, der gegen 250,000—300,000 Thlr. kostet und der die Sächsischer Bahn mit der Böhmisch-Sudböhmer Bahn (von Eibau nach Ober-Öderwitz) verbindet, sichert den Bau der Bahn auf ausschließlich sächsischem Gebiete. Die Regierung soll über eine solche Verbindungsbahn dem Landtage nach seinem Wiederzukommen eine Vorlage machen. — Die Staatsbahn (Kamen; Randeburg) hat einschließlich Erweiterungsarbeiten der Bahnlinie in Randeburg, Dresden und Radeberg 2,293,416 Thlr. zu bauen gekostet. Der Betrieb dieser Bahn ist an die Berlin-Vorwerker Eisenbahn verpachtet und zwar bis Ende 1875 um 40 Procent, von da bis Ende 1877 um 45 Procent der Bruttoeinnahmen auf dieser Strecke. Eine Caution hat die Regierung von dieser Gesellschaft, als einer solchen, sich nicht zahlen lassen; jährlich finden Revisionen deßhalb guter Zustandhaltung der Staatsbahn durch die Berlin-Vorwerker Eisenbahn statt. — Der Bau der sächsischen Bahn 2. Theil: Sohlauer-Darrebberdort nebst Zweigbahn Wilsdorf-Baugen wird im Laufe dieses Jahres begonnen; der Bau der Kamen-Camenzer Verbindungsbahn wird 1875 beendet sein. Für Krippen-Schönau-Sebnitz-Neustadt-Baugen und für die Verbindungsbahn bei Leipzig sind spezielle Vorarbeiten im Gange. Die Kamen-Ölschütz Staatsbahn ist auf der ganzen Linie in Angriff genommen und zu 1/2 fertig. Für alle diese Staatsbahnbauten bewilligte die Kammer 6 1/2 Millionen. Weiter sind 3,833,400 Thlr. zur Erweiterung und zum Umbau von Bahnhöfen und Güterstellen, Herstellung von Betriebsanrichtungen und zur Vermehrung der Weichen und Gleisanlagen gefordert. Hat nun auch der Verkehr in den letzten Jahren einen gewissen Aufschwung erlitten, und gewiß nicht ohne Grund, daß sich die Regierung von dieser Verkehrserweiterung habe doch zu sehr überraschen lassen und zur Erweiterung von Bahnhöfen u. dgl. behufs Verbilligung des stets wachsenden Verkehrs nicht schon bei Zeiten das Nöthige vorgelesen habe. Auch verlange man genügende Unterlagen zur Beurtheilung der von der Regierung projectirten Erweiterungsbauten. Die bereits begonnenen Um- und Erweiterungsbauten erfordern infolge gestiegener Materialpreise und Arbeitslöhne einen Nachtrag von 693,000 Thlr. die sich so vertheilen: 84,000 Thlr. auf den Umbau des Kohlenbahnhofes (Albertsbahnhof) in Dresden (der ganze Bau soll 134,000 Thlr. kosten), 80,000 Thlr. für Ueberführung der Falkenstr. über die 200,000 Thlr. kostende, 300,000 Thlr. zum Umbau des Bahnhofes von Reichendorf, 23,000 Thlr. zur Vollendung des Bahnhofes in Siegmars; ferner abgezogen von kleineren Posten, Uebertragungen von 50,000, 22,000, 47,000 und 81,000 Thlr. bei dem Güterbahnhof in Altstadt-Dresden und bei den Bahnhöfen in Grimmsbach, Jwidau und Meerane. Ferner werden bewilligt: 300,000 Thlr. zur Verlegung und Vergrößerung des Kohlenbahnhofes zu Leipzig und Anlegung eines Rangirbahnhofes in Verbindung mit Eßterem, 375,000 Thlr. zur Erziehung eines Kohlen- und Rangirbahnhofes in der Alcolalverhüttung in Chemnitz, 200,000 Thlr. zur planmäßigen Erweiterung des Güterbahnhofes in Dresden. Diese letzteren Bauten sollen in 3 Bauperioden je nach dem Bedürfnis erfolgen. Außer auf Terranerwerbungen sind bereits 600,000 Thlr. zu diesen Erweiterungsarbeiten verwendet; in diesem und dem nächsten Jahre sollen die obigen

200,000 Thlr. verbaut werden; über den Zeitpunkt und die Kosten der dritten, letzten Bauperiode ist ein näheres Urtheil zur Zeit unmöglich. Die Deputation hat sich durch eigenes Zuannehschließen davon überzeugt, daß das vom Fiskus erwerbene und für Erweiterungen der Staatsbahndienstverwaltungen zu Gebote stehende Realvermögen der Verwaltung nach wohl für immerwährende Zeiten als ausreichend zu erachten sei. Außerdem beantragt die Deputation in Folge ihrer Untersuchungen die dringliche Finanzmaßnahme der für die 2. Bauperiode geplanten Erweiterungen, da die bisherige Anweisung neuer Gelder nicht entfernt zur Bewältigung des stets wachsenden Verkehrs ausreichen und für das Leben der Arbeiter dringende Gefahr bei der Fortdauer des jetzigen Zustandes vorhanden ist. Weiter werden bewilligt zur Erweiterung von Bahnhöfen: 114,000 Thlr. in Eibau über ganze Bau 250,000 Thlr., 150,000 Thlr. in Altenburg, 400,000 Thlr. in Jitzau, 60,000 Thlr. in Glauchau, 45,000 Thlr. in Bistaff; werden, 21,000 Thlr. in Herrnhut und Betschappel; 230,391 Thlr. zur Vermeidung der Fallstellen Wagnitz, Schönberg, Neucunnersdorf, Völsen, Wölsel, Galsberg, Galschütz, Jodeta in Güterstationen und zur Erweiterung des Protocollenbahnhofes in Königsstein, 42,000 Thlr. zur Herstellung einer Verladehalle mit Gleisanlagen an den sächsischen Kohlenwerken bei Töblich, 20,000 Thlr. zur Herstellung einer neuen Brücke über die Weichers in Ostrageboje bei Dresden und eines neuen Verbindungsgleises nach dem Ausschiffungspforte bei Töblich, 100,000 Thlr. zur Unterführung der Völschstraße am Sächsischen Bahnhofe in Dresden, 110,000 Thlr. zur Unterführung der Emlenstraße am Bahnhofe in Chemnitz, 21,000 Thlr. zur Vergrößerung der Altschloß-Station der Kamen-Camenzer Eisenbahn am Bahnhofe zu Mehlbeurer, 106,426 Thlr. zur Vermehrung der Gleise und Weichenanlagen an den Bahnhöfen: Gohlitz, Neumark, Chemnitz, St. Egidien, Glauchau, Niederwiesenthal, Jwidau, Altenburg, Hof, Ostrau, Neustadt-Dresden und dem Corbenriede bei Werdau, 74,630 Thlr. zur Vergrößerung der Güterchuppen in Chemnitz, Siegmars, Waldheim, Reichenberg, Tharandt, Jwidau, 51,838 Thlr. zur Herstellung von Drehscheiben, Drehscheiben, Gleiswagen, Vermehrung von Verleugungsanlagen, Einrichtung von Gasbeleuchtung auf Bahnhöfen Cederan und diverse andere kleine derartige Vertheilungen. Auf Herstellung neuer Bausteine, welche wegen Vertheuerung des Transportmittels, sind in Folge der Zunahme des Verkehrs nöthig und für diese Finanzperiode gerechnet: 673,250 Thlr., die sich folgendermaßen vertheilen: 100,000 Thlr. zu Erbauung von Economikverweisen auf verschiedenen Stationen, 145,000 Thlr. zur Erbauung eines neuen Vocomotivbahnhofs nebst erforderlichen Gleisanlagen auf dem Bahnhofe in Chemnitz, 36,783 Thlr. zu Wasser- und Gasleitungen an den Stationen Gohlitz, Reichendach, Chemnitz, Betschappel und Gütersee, 120,000 Thlr. zur Vergrößerung der Kamenreparaturwerkstätte in Jwidau oder Chemnitz, 11,500 Thlr. zur Vergrößerung der Maschinen- und Werkstättenmagazine in Chemnitz, 200,000 Thlr. zur Herstellung von Schwaiberhäusern auf den Linien, auf welchen Nachtverkehr besteht.

Nachdem die 2. Kammer des Landtages den von der Regierung für die höheren Schulen unter staatlicher Kollatur beantragten Normal-Besoldungssatz in Rücksicht auf die gegenwärtigen Preisverhältnisse in liberaler Weise bewilligt hat, haben sich die Lehrkollegien der beiden städtischen Hochschulen an den hiesigen Stadtrath mit der Bitte gewendet, eine Erhöhung ihrer, den Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechenden Gehalte eintreten zu lassen, und geben sich der Hoffnung hin, daß sie bald mit ihren übrigen sächsischen Kollegen gleichgestellt werden.

Die Stellen der Geistlichen haben in den letzten Jahrzehnten vielfache Schmälerungen erfahren, insbesondere durch die Ablosung ihrer Naturalbezüge. 96 Procent dieser Stellen erhielten sonst einen großen Theil ihres Einkommens in Naturalien an Holz, Getreide und verschiedenen Victualien, deren Werth beim Fallen des Geldwerthes stieg und in Zeiten der Theuerung die Geistlichen vor Noth schützte. Die Verwandlung dieser Naturalbezüge in eine Geldrente war schon an sich ein Nachtheil für die Berechtigten; sie erfolgte aber auch seiner Zeit nach Preisen, welche hinter den gegenwärtigen Marktpreisen zurückblieben werden. Die Geistlichen haben daher durch die Unterordnung unter die Ablosungsgesetze dem allgemeinen Staats-Interesse ein großes Opfer von ihrem Substantialien Einkommen bringen müssen. Sie haben aber auch an ihren Accidentaleinkünften durch verschiedene neuere Gesetze eine erhebliche Einbuße erlitten. Die Regierung beabsichtigt nicht, sie dafür vollständig zu entschädigen, aber sie hält diese Verhältnisse für geeignet, den Antrag zu unterstützen, daß mit Rücksicht auf Das, was zu Aufbesserung der Gehalte aller im öffentlichen Dienste stehenden Personen geschieht, wenigstens auch die mit einem nur mittleren Einkommen bis zu 1000 Thlr. ausgestatteten geistlichen Stellen aus der Staatskasse etwas aufgebessert werden. Es wird daher von der Regierung dem Landtage vorgeschlagen, den Stellen der evangelischen Geistlichen, welche nach dem Cataloge ein jährliches Einkommen von 600 Thlr. bis mit 800 Thlr. haben, jährlich 80 Thlr., und den Stellen, welche über 800 Thlr. bis mit 1000 Thlr. Einkommen catastrirt sind, jährlich 50 Thlr. zuzulegen, so daß zu dem bereits vorgeschlagenen Aufbesserung der geistlichen Stellen um 34,000 Thlr. noch 26,830 Thlr. erforderlich sein würden.

In der Nähe von Köhlschütz haben vor einigen Tagen unsere Pioniere auf der Elbe Eisenproben vorgenommen, wobei auch eine Dynamit-Explosion vorgekommen sein soll, welche das Brückenbau-Häuschen mit seinem Mobilien und Zeichnungsapparat arg zerstört hat.

Vor einiger Zeit brachten wir zur Warnung des Publicums die Mittheilung, wie ein Holz- und Kohlenhändler A. zu J. mit einer Geldstrafe von 5 Thaler belegt worden war, weil er über Mittagfuhrungspause seinen Wagen, anstatt in seinem Gehöfte, außerhalb vor seinem Gehöfte, auf der eben nicht breiten, aber sehr frequenten, öffentlichen Dorfstraße stehen gelassen und so diese letztere, wenn auch nicht gesperrt, doch aber für den Verkehr wesentlich verengt hatte. Es scheint jedoch diese wohlgemeinte Warnung — dieses warnende Beispiel — nicht eben sehr die verdiente allgemeine Beach-